

Glückliche Gewinnerin

Über den Gewinn der CD „Carmina Burana“ mit Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern habe ich mich sehr, sehr gefreut. Ich hatte das Konzert im Fernsehen angeschaut, und nun kann ich es mir mit Hilfe der CD immer wieder in Erinnerung rufen. Tausend Dank dafür.

Ich lese das FONO FORUM schon lange. [...] Es gibt immer viel Interessantes darin zu ergründen. Man lernt immer wieder hinzu, und das vertieft dann auch Musikerlebnisse.

Da Dortmund nun ja endlich ein Konzerthaus hat, genieße ich die Möglichkeiten dort sehr ausgiebig. Hoffentlich bleibt dort nach dem Ausscheiden des Intendanten Ulrich Andreas Vogt alles auf dem bisherigen Niveau erhalten. [...]

Gern informiere ich mich auch über Konzerttermine, sodass man Reisen darauf abstellen kann. Auch die Besprechungen neuer CDs haben mir schon oft gute Tipps gegeben. Ich freue mich über jede neue Ausgabe und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Christa Weißenborn, Arnsberg

Dicke Schinken

Einen der in FONO FORUM 2/05 [S. 95] erwähnten „Schinken“, die „sämtlichen“ Serenaden und Divertimenti Mozarts (Sandor Vegh), habe ich erworben. Es handelt sich um wirklich schöne Einspielungen. Diese Aufnahme ist sozusagen das volkstümliche – oder sogar rustikale – Gegenstück zu der delikaten Einspielung mit dem Wiener Mozartensemble (Willi Boskowsky) oder der knallharten „Klangrede“ Harnoncourts.

Leider wird das Vergnügen, trotz des von Ihnen zu Recht hervorgehobenen fast schon sensationellen Preises, erheblich durch eine glatte Irreführung der editierenden Firma getrübt: Auf dem dicken Schuber steht etwas voreilig: „Complete recording“. ... Das ist mitnichten der Fall, wenn die Serenade KV 320, auch bekannt als Posthornserenade, schlichtweg fehlt.

Hans-Dieter Broelemann, Steinhagen

„Kultureller Kahlschlag“

Dem mutigen Aufruf zum Widerstand gegen die Kürzungen der Subventionen [vgl. Editorial von FF 2/05] ... kann jeder Kulturfreund nur zustimmen und in diesem Sinne handeln. Es darf nicht tatenlos zugeesehen werden, wie wertvolle kulturelle Einrichtungen geopfert werden und die öffentliche Hand sich aus der Kulturförderung zurückzieht. Die Aufgabe in der Zeit knapper Kassen heißt: kulturelle Einrichtungen auf Sparpotentiale zu überprüfen, sie wo möglich zu reorganisieren, aber nicht in bürokratischer Kurzsicht Unwiederbringliches zu zerstören.

Wie erfolgreich Protest gegen staatliche Kürzungspläne sein kann, wurde in Baden-Württemberg im Sportbereich bewiesen. Die Sportverbände und Sportvereine haben massiv gegen die Sparpläne der Landesregierung protestiert und dadurch erreicht, dass die bereits beschlossenen Kürzungen weitgehend zurückgenommen wurden. Wir Kulturfreunde und die Kulturschaffenden müssen uns massiv zur Wehr setzen. Nur wir selbst können unsere Interessen vertreten und erreichen, dass der kulturelle Reichtum, vor allem auf dem musikalischen Sektor, um den uns die ganze Welt beneidet, gerettet wird und für kommen-

de Generationen erhalten bleibt. Jetzt ist tatsächlich die Aktivität jedes Einzelnen gefordert.

Hans A. Hey, Vizepräsident der Gottlob-Frick-Gesellschaft, Heilbronn

Danke

Als langjähriger Abonnent der Zeitschrift FONO FORUM möchte ich Ihnen auch einmal meinen Dank und Komplimente zukommen lassen. Ihre Zeitschrift wird hier immer mit großer Freude erwartet; mehr als die eigentlichen beruflichen Fachzeitschriften (!). Sehr gerne studiere ich u. a. die CD-Besprechungen, und der Münchner Beck hat schon manche CD an mich verkauft, die bei Ihnen gut besprochen wurde. Danke auch für die Künstlerinfos; Konzerttermine etc.

Vielleicht könnten künftig auch regelmäßig ein paar herausragende Oper-Inszenierungen in Ihr Heft aufgenommen werden; einige wenige, keine Konkurrenz zur Opernwelt bildend.

Danke auch für die CDs, die in letzter Zeit FONO FORUM beigegeben waren. Es ist spannend, Neuproduktionen von René Jacobs (freue mich besonders auf die Haydn-Sinfonien) oder wie jetzt den Ur-Holländer (Ouvertüre) zu Hause in aller Ruhe hören zu können, und dann möglicherweise den Kauf zu tätigen.

Ihnen und dem ganzen FONO-FORUM-Team alles Gute und auch in Zukunft eine solide Leserschaft und nicht ausgehende Ideen.

Dr. Walter Appel, Südpfalz (per E-Mail)

Sehr geehrter Herr Appel, herzlichen Dank für die Komplimente und die guten Wünsche. Den Gefallen mit den Opern-Inszenierungen werden wir Ihnen allerdings auch in Zukunft nicht erfüllen können. Wir sehen uns da ein bisschen in Konkurrenz mit den führenden Feuilletons dieses Landes, die zumeist die wichtigen Inszenierungen besprechen, dabei aber viel aktueller als wir sein können. Da wir ohnehin jeden Monat zu viele Texte für unser Magazin haben, wollen wir auch in Zukunft lieber auf solch tagesaktuelle Ereignisse verzichten.

Gregor Willmes, FONO FORUM

Mutter III

Es ist schon erstaunlich, wie weit die Meinungen über Anne Sophie Mutter (ASM) auseinander gehen. Sowohl in Rezensionen als auch in Leserbriefen [vgl. FF 3/05] findet man dezent formulierte Ablehnung bis höchste Anerkennung ... Woran mag das liegen? Sicherlich ist ASM eine ausgezeichnete Geigenvirtuosin mit einem sehr individuellen, intensiven und großen Ton. Die Art der Aufmachung ihrer Veröffentlichungen und das aufdringliche Einsetzen für ihren Ehemann André Previn mit der Einspielung seines kompositorisch nicht sehr gehaltvollen Violinkonzerts lassen aber an ihrer Seriosität etwas zweifeln, wobei sicherlich aber auch die Labelpolitik eine gehörige Portion Mitschuld trägt.

Man sollte endlich den Stil der Künstlerin akzeptieren und sie

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen, Fax: 02251/65046-49,
fonoforum@nitschke-verlag.de, www.fonoforum.de

dort im größeren Umfange einsetzen, wo sie bestens geeignet erscheint, nämlich für das auch unbekannte spätrömantische Repertoire. Die Interpretation des Violinkonzerts von Korngold scheint mir neben der wundervollen Einspielung Ulf Hölschers in den 1970er Jahren (EMI) eine der besten der letzten Zeit zu sein. Ich könnte mir vorstellen, dass sie in einer Reihe wie „Das romantische Violinkonzert“, die gerade bei Hyperion entsteht, Wertvolles zu leisten vermag. Allerdings müsste sie dann auf etwas mehr „Rampenlicht“ und gewiss auch auf eine sicher nicht unbeträchtliche Gage, was Majors derzeit offenbar noch zu bieten haben, verzichten. Vielleicht könnte sie aber auch gerade durch ihre Popularität zu einer noch größeren Verbreitung eines solch engagierten Projekts beitragen.

Dr. Matthias Fussek (per E-Mail)

Brüggemann neuer Europachef von SONY BMG Classical

Monatelang hat es gedauert, bis die ersten Auswirkungen der Vereinigung der Klassiklabels von BMG und Sony zum neuen Label SONY BMG Classical spürbar wurden. Nun sind die Würfel gefallen und vor allem die Personal- und Standortentscheidungen getroffen worden: Neuer Präsident der Classical Division Worldwide ist Gilbert Hetherwick, der von New York aus die Geschicke des fusionierten Labels leiten soll. Hetherwick war zuvor bereits Mitarbeiter von BMG Classics und beerbt somit seinen bisherigen Chef, Stefan Piendl, der laut einer Pressemitteilung die Firma verlassen wird. Im Zuge dessen wird der bisherige Sitz von BMG Classics in München abgewickelt. Von zuletzt noch 13 Mitarbeitern – drei Stellen waren in den letzten Monaten ohnehin nicht wieder besetzt worden – sollen nur drei ein Angebot erhalten haben, demnächst in Berlin für das neu geschaffene Gemeinschafts-Label weiter zu arbeiten. In Berlin wird nun Michael Brüggemann, zuvor Director Classical Marketing bei Sony Music in Deutschland, zusätzlich noch Vice President SONY BMG Classical Europe und zeichnet somit für die Geschicke des Labels in Europa verantwortlich (siehe auch Editorial, S. 3).



Michael Brüggemann

Foto: SONY BMG Classical

FONO FORUM auf der Musikmesse Frankfurt

Über 1.400 Unternehmen aus 50 Ländern weltweit sind dieses Jahr in der Zeit vom 6. bis 9. April bei der Musikmesse Frankfurt vertreten. Am Samstag, 9. April, ist dabei der traditionelle Besuchertag, an dem die zehn Messehallen nicht allein den Fach-Besuchern, sondern allen Musikfreunden zugänglich sind. Ausgestellt sind Musikinstrumente, Musiksoftware, Noten, Musikbücher etc. Das FONO FORUM finden Sie am Stand des Nitschke-Verlags (A 30) in der Halle 3.0. Wir laden Sie herzlich ein, bei uns einmal vorbeizuschauen.



AKADEMIE FÜR
ALTE MUSIK
BERLIN

Ouvertüren für die Hamburger Oper

“Ein nicht geringes Ornamentum und Zierat dieser Stadt” – so bezeichnete 1615 stolz der Hamburger Stadtrat die Rolle der Musik im öffentlichen Leben. Im Jahr 1678, vierzig Jahre nach der Eröffnung des ersten öffentlichen Opernhauses in Venedig, wurde das Hamburger Opernhaus eingeweiht: Dort wirkten Meister wie **Keiser**, **Erlebach** und **Schürmann**, aber auch ein gewisser **Georg Friedrich Händel**, damals noch ein Jüngling! Die schönsten Ouvertüren und Orchestersuiten aus vierzig Jahren Hamburger Operschaffen sind hier eingespielt.



Neuer Klavierwettbewerb in Bonn

Foto: Beethoven Competition Bonn



Pavel Gililov

In Bonn ist ein neuer Klavierwettbewerb ins Leben gerufen und Beethoven gewidmet worden. Der im zweijährigen Turnus geplante Wettbewerb lädt Pianistinnen und Pianisten aus aller Welt im Alter zwischen 20 und 32 Jahren zur Teilnahme ein – im Zentrum stehen natürlich Werke Beethovens aus allen Phasen seines Schaffens. Den Gewinnern und Platzierten winken Geldpreise und attraktive Auftrittsmöglichkeiten, die Jury ist unter Leitung von Pavel Gililov prominent besetzt. Alle Teilnahmerunden des Wettbewerbs sind öffentlich.

Der erste Wettbewerb findet vom 5. bis 15.

Dezember 2005 statt, Anmeldeschluss dafür ist der 31. Mai.
Internet: www.beethoven-competition-bonn.de

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**
Die Preisfrage lautet:

Welcher 1908 in Odessa geborene Geigen-Virtuose, der bisher fast ausschließlich durch seine überragende Gestaltung der Solopartien in großen Violinkonzerten bekannt ist, wird nun mit historischen Aufnahmen auch als Kammermusiker vorgestellt? Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah. Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 30.4.2005.

Der Gewinner

Die Lösung des Februar-Preisrätsels lautet: „Gustav Mahler“. Das Paket mit 20 CDs hat Wolfgang Gross aus Hamburg gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
April
2005**

Preise, Preise, Preise

• Der mit 10.000 Euro dotierte „Rolf-Hans-Müller-Preis für Filmmusik“ geht an **Karim Sebastian Elias**. Mit der Auszeichnung wurde der in Berlin lebende Komponist für die Orchestermusik zu dem Film „Die Rosenzuchterin“ geehrt.

• Mit seiner Kammeroper „One“ hat **Michel van der Aa** den diesjährigen „Matthijs Vermeulenprijs“ gewonnen. Die Oper für Sopran, Video und Soundtrack wurde im Januar 2003 uraufgeführt und kreist um ein zentrales Thema des Komponisten: die Entfremdung von der eigenen Existenz. Außerdem erhält van der Aa den mit 30.000 Euro dotierten Komponisten-Förderpreis der Siemens Musikstiftung.

• **Simon Rattle**, Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, erhält für sein „beispielhaftes und leidenschaftliches Engagement, mit dem er jungen Menschen kulturelle Bildung vermittelt“, den „Comenius-Preis“. Die Auszeichnung ist mit 25.000 Euro dotiert, die der Gewinner laut Satzung an solche Personen oder Institutionen weitergeben soll, die in seinem Sinne tätig sind.

• Der Komponist **Rodolphe Schacher** ist der Gewinner des diesjährigen David-Zinman-Stipendiums. Für den Zeitraum von fünf Jahren vergibt der Chef des Tonhalle-Orchesters Zürich den mit 10.000 CHF dotierten Preis, der aus dem „Kunstpreis der Stadt Zürich 2002“ für die „Aspen Music Festival and School“ in Colorado finanziert wird.

• Zum ersten Mal geht der Preis für das „Beste Konzertprogramm“ nicht nur an ein Orchester: Neben den **Bochumer Symphonikern** werden auch die **Alte Oper Frankfurt** und die Frankfurter Museums-Gesellschaft für ihre musikalischen Programme ausgezeichnet.

• **Viktoriya Yermolyeva**, Klavierstudentin der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar, hat 2004 äußerst erfolgreich bei einigen internationalen Klavierwettbewerben in Italien abgeschnitten: So schaffte sie es, die ersten Preise der Wettbewerbe in Neapel („Sigismund Thalberg“), Trani („Città di Trani“), Caltanissetta („Vincenzo Bellini“) und Marsala („Città di Marsala“) zu gewinnen.

• Im Rahmen des „ring.award.“, eines internationalen Grazer Nachwuchspreises für Operninszenierungs-Teams, ist in diesem Jahr erstmals der Sonderpreis der Komischen Oper Berlin vergeben worden. Diesen erhielten die Russinnen **Elena Olegovna Artioukhina** (Regie) und **Etel Ioshpa** (Bühnenbild) für ihre fantasievolle Inszenierung von Mozarts „Le nozze di Figaro“ in Berlin.



Karim Sebastian Elias



Viktoriya Yermolyeva

Foto: PR

Foto: Naik Schuck/HfM Weimar

Musik verbindet

Der Verband deutscher Musikschulen führt den diesjährigen Musikschulkongress zwischen dem 29. April und 1. Mai unter dem Titel „Musik verbindet – Partner Musikschule“ im Congress Center Essen durch.

Wolframs Wartburg

Dro Chonoson

Gern haben wir früher das Unmögliche surreal in Töne gefasst und das Kinderlied von den „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“ gesungen. Wer es nicht mehr präsent hat, kann den Wortlaut unter www.kleinkind-online.de nachschlagen. Besonders spannend fanden wir die dritte Zeile mit der Polizei, die sich bei Anblick des Trios verwunderte. Das Ganze war so unwahrscheinlich, dass in den folgenden Strophen der Text durch alle Vokale wandern konnte: „Dra Chanasan mat dam Kantrabass“ und so weiter.

Die Gegenwart hat die Lied-lyrik längst überholt und Lügen gestraft. Neulich gewann bei einem westdeutschen Orchester ein junger Künstler das Probespiel um eine Fagottstelle. Er blies wie ein Gott. Als der Vorhang aufging, kam ein Chinese zum Vorschein. Verblüfft waren die künftigen Kollegen nur in Maßen. Sie wussten, dass die Klischees von den technisch brillanten, aber musikalisch unbedarften Musikern aus Fernost längst ins Reich der Vergangenheit gehören. Sie begrüßten ihn mit Freude; die eigentliche Arbeit hatte die Orchestergeschäftsführerin, die mit dem Ausländeramt die Arbeitserlaubnis klären musste.

Seit langem sind unsere Orchester multikulturell bevölkerte Gebilde. Das Abendland als einzige Geburtsstätte musikalischer Wahrheitsfindung hat ausgedient. Immerhin ist es noch der Ort der letzten Verfeinerung. Wer aus Fernost an eine deutsche Hochschule kommt, holt sich hier die finale Weihe; in Shanghai, Seoul oder Osaka hat er zuvor schon viel gelernt. Und hier üben sie immer noch wie die Teufel. Komme ich morgens zum Unterrichten in die Musikhochschule, sitzt immer schon ein Menschenkind aus Fernost am Klavier im Übezimmer, lächelt, packt flink die Sachen und fragt mich: „Wann aufhören?“ Sie wird nach Ende meiner Stunden vor der Tür stehen, um die Übeklausur weiter zu nutzen.

Gern sagen wir: Aber die Texte von Bachs „Johannes-Passion“, die verstehen sie nicht, sie wissen also nicht, was sie tun. Als ob auch nur ein deutscher Geiger technisch besser oder musikalisch reifer dadurch ist, dass er den tieferen Sinn der Arie „Eilt, ihr angefocht'nen Seelen“ begreift. Leider hapert es bei unseren Youngstern aus Fernost erheblich mit deutsche Splache. Sie verstehen oft nicht, was man meint. In Orchestern oder Chören mit hohem fernöstlichen Anteil kann man als Dirigent keine geistreichen Ansprachen mehr halten. Man kann nur noch sagen: hier lauter, da leiser, hier mehr „détaché“, dort molto legato. Das können alle. Auch die Chinesen am Kontrabass verstehen das, wenn es ihnen der Kapellmeister mitteilt. Wahrscheinlich kommt er aus Taiwan.

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert

newsletter

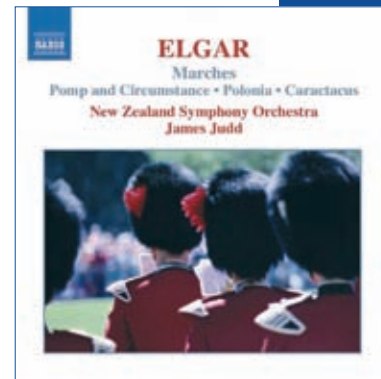
Woche für Woche aktuell zu Ihnen ins Haus:
Unser vollständiger E-Mail-NAXOS-Newsletter mit allen NEUHEITEN.
Einfach anfordern unter: info@naxos.de (Stichwort: newsletter)

CD DES MONATS 3/05

Edward ELGAR
Märsche: Pomp and Circumstance
Polonia • Caractacus

New Zealand Symphony Orchestra
Leitung: James Judd

NX 8.557273



NAXOS NEUHEITEN (Auswahl):

BACH Suiten für Violoncello solo NX 8.557280-81D 2 CDs
M. Kliegel, Violoncello

BACH Geistliche Solokantaten NX 8.557616D
H. Müller-Brachmann, Bariton; Kölner Kammerorchester, H. Müller-Brühl

BEETHOVEN Sinfonie Nr. 3 „Eroica“ - Ouvertüren zu „Coriolan“, „Egmont“ und „Die Geschöpfe des Prometheus“ NX 8.551229
Kölner Kammerorchester, H. Müller-Brühl

BRAHMS Sinfonie Nr. 1 c-moll op. 68 NX 8.557428
London Philharmonic Orchestra, M. Alsop
als DVD-Audio (Mehrkanal): NX 5.110077
als Hybrid-SACD (Mehrkanal/Stereo): NX 6.110077

BUXTEHUDE Werke für Cembalo NX 8.557413
G. Wilson, Cembalo

CARISSIMI Oratorien „Jephthe“ und „Jonas“ u.a. NX 8.557390
Consortium Carissimi

GLUCK Orphée et Euridice – Oper in drei Akten, Pariser Fassung (1774)
(Gesungen in französischer Sprache) NX 8.660185-86 2 CDs
J.-P. Fouchécourt, C. Dubosc, S. Le Blanc
Opera Lafayette Orchestra and Chorus, R. Brown

SAMMARTINI Geistliche Kantaten: „Maria Addolorata“ und „Il pianto di San Pietro“ (Weltersteinspielungen!)
S. Mapelli, S. Prina, M. Guadagnini, F. Ravizza
Capriccio Italiano Ensemble, D. Ferrari NX 8.557431

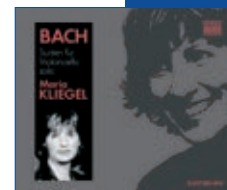
NAXOS HISTORICAL:

LEHÁR Die lustige Witwe (1953) NX 8.111007
E. Schwarzkopf, E. Loose, E. Kunz, N. Gedda, A. Niessner, O. Kraus u.a.
Philharmonia Choir and Orchestra, O. Ackermann

WAGNER Lohengrin (1953) NX 8.110308-10 3 CDs
W. Windgassen, E. Steber, H. Uhde, A. Varnay, J. Greindl u.a.
Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele, J. Keilberth

STRAUSS Salome (1954) NX 8.111014-15 2 CDs
C. Goltz, J. Patzak, M. Kenney, H. Braun, A. Dermota u.a.
Wiener Philharmoniker, C. Krauss

STRAUSS Der Rosenkavalier (1954) NX 8.111011-13 3 CDs
M. Reining, L. Weber, S. Jurinac, A. Poell, H. Gueden, J. Hellwig u.a.
Wiener Philharmoniker, E. Kleiber



www.naxos.de

Unsere CDs erhalten Sie im Handel, den Katalog 2005 auch direkt von:
NAXOS DEUTSCHLAND GmbH, Abt. N1, Wienburgstr. 171a, 48147 Münster
e-mail: info@naxos.de

Paradisi gloria

Foto: Johannes Itkovits



Marcello Viotti

Er war ein Mann des Theaters. Mit dreißig wurde er Kapellmeister am Teatro Regio in Turin, danach künstlerischer Direktor des Stadttheaters Luzern und GMD in Bremen. Er gastierte an der Bayerischen und der Wiener Staatsoper, an Scala und Met, in Berlin, Hamburg, Zürich, Brüssel, Paris und San Francisco. Seit 2001 war er „direttore musicale“ des Gran Teatro La Fenice in Venedig, dessen grandiosen Wiederaufbau er miterleben durfte.

Aber in der Mitte seiner Karriere gab es auch eine intensive Phase des Konzertdirigenten Marcello Viotti. Sie begann 1991, als er Chefdirigent des RSO Saarbrücken wurde, setzte sich in Leipzig fort, wo er 1996 bis 1999 einer von drei Hauptdirigenten des MDR-Sinfonieorchesters war, und fand ihren Schluss- und Höhepunkt in München. 1998 übernahm Viotti hier die Leitung des Rundfunkorchesters, und mit diesem kleineren der beiden BR-Orchester entwickelte er eine kluge Programmatik, die mit zu den interessantesten der Republik gehörte. Unvergessen ist vor allem die Gründung der Reihe „Paradisi gloria“ im Heiligen Jahr 2000. Mit ihr, mit geistlicher Musik des 20. Jahrhunderts brachte Viotti seinen tiefen Glauben und seine Hoffnung auf eine bessere Zukunft zum Ausdruck.

Als wir uns im Juni letzten Jahres vor einem Konzert trafen (siehe Interview in FF 8/2004), war er noch ganz von dieser Hoffnung erfüllt, und er war auch noch zuversichtlich, was die Zukunft seines Orchesters anging. In der Zwischenzeit hat BR-Intendant Thomas Gruber dessen Existenz massiv in Frage gestellt. Viotti reagierte, indem er seine Chefposition niederlegte. Er wollte seine Konzertverpflichtungen aber aus Loyalität gegenüber den Musikern bis zum Ende der Vertragsdauer erfüllen. Dieses Versprechen kann er nun nicht mehr halten, denn am 16. Februar ist Marcello Viotti 50-jährig an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

hill



Foto: Hyou Vielz

Jimmy Smith

„The Champ“

Er hat die Hammond-Orgel als Jazz-Instrument nicht erfunden, aber er popularisierte sie so, dass er als der Jazz-Organist schlechthin galt: Jimmy Smith, der sich – auf einem seiner Blue-Note-Alben – mit Recht „The Champ“ nennen konnte. Seinetwegen sah die Zeitschrift „Downbeat“ sich 1964 veranlasst, in ihren Jahres-Umfragen die Sparte „Orgel“ einzurichten. Mit seiner „marschierenden“ Fußarbeit auf den Basspedalen, den perkussiven Akkorden der Linken und der rhythmisch prägnanten Phrasierung der Rechten vereinigte er auf dem hölzernen Musikmöbel die Funktionen einer ganzen Combo. Er pointierte die Blues- und Gospels Elemente des Hard Bop, entwickelte daraus den Soul-Jazz und lieferte mit seinen Orgeltrios und -quartetten die prototypischen Ensembles dieses Stils. Als Soul-Jazz und Orgel in den 1970ern Fusion und Synthesizer wichen, wurde er Clubbesitzer in Los Angeles, doch als mit dem Acid Jazz die Orgel wieder angesagt war, war auch er wieder gefragt.

Angefangen hatte Smith, geboren am 8. Dezember 1928 in Norristown (Pennsylvania), als Pianist. Beeindruckt von „Wild Bill“ Davis, wechselte er zur Hammond B3 und hatte 1956 im New Yorker Café Bohemia den großen Durchbruch. Bis 1963 nahm er für Blue Note 30 LPs auf, dann wechselte er zu Verve, wo ihm große Produktionen mit Arrangeuren wie Lalo Schiffrin und Oliver Nelson ermöglicht wurden. Nach dem zeitweiligen Rückzug war Smith von den 1980ern an wieder „da“. Noch im letzten Herbst gastierte er auf deutschen Bühnen, etwa im Berliner „A-Train“ und bei den Leverkusener Jazztagen. Am 8. Februar fand man ihn in seinem Haus in Scottsdale (Arizona) vor dem Fernseher tot auf.

klm

Foto: DG



Lazar Berman

Kein gerader Weg

In den Weltruhm katapultierte es ihn, als 1975 seine Einspielung der zwölf „Études d'exécution transcendante“ von Liszt im Westen bekannt wurde. Sie, schon 1963 entstanden, ist ein zeitloses Glanzstück großzügigen, kapitalen Klavierspiels von überbordender Virtuosität und überrumpelnder Attacke. Für Berman, der 1930 in Leningrad geboren wurde, folgten unruhige Jahre im aufreibenden Spannungsfeld zwischen repressiver sowjetischer Staats-

bürokratie und sensationsgieriger westlicher Medienpublicity. Er hat sie in seiner Autobiographie „Schwarz und weiß“ geschildert: Reisen in alle Welt, umjubelte Auftritte und Studioproduktionen, Wechselbäder kritischer Reaktionen, weil seine Kunst inzwischen gereift war und seine Vorliebe für „große Form und große Emotion“ sich längst in beruhigter Diktion äußerte. Doch schon 1980 gab es einen harten Karriereknick, weil ihm wegen einer Lappalie der Reisepass entzogen wurde. Er resignierte schließlich, emigrierte 1990 nach Italien, konzertierte nur noch selten, unterrichtete stattdessen, ab 1995 auch in Weimar. Am 6. Februar, drei Wochen vor seinem 75. Geburtstag, starb Lazar Berman in Florenz.

ihd

Vokaler Glutstrom

Deutsche Sänger an der Met gab es einige. Deutsche Sänger an der Met, die das italienische Fach singen durften, hingegen kaum. Zu den wenigen Auserwählten gehörte der 1915 in Hermühlheim bei Köln geborene Josef Metternich. Und schon der Weg dorthin ist gepflastert mit den ganz großen Namen: Als Dreißigjähriger kam er als Protegé von Michael Bohnen, der damals Intendant des Hauses war, an die Städtische Oper in Berlin und sang dort Partien wie Figaro, Luna, Amonasro, Jago, Alfio und Simon Boccanegra. Dann folgte der Bariton dem Ruf Georg Soltis an die Bayerische Staatsoper, deren Ensemble er zwei Jahrzehnte angehörte. Durch Herbert von Karajan kam der Sänger 1953 in diversen Wagner-Rollen an die Scala, und schließlich berief Rudolf Bing ihn an die Met. Dort wurde er vor allem im italienischen Fach eingesetzt – als Renato in „Un Ballo in Maschera“, Amonasro in „Aida“, Tonio in „I Pagliacci“ oder Luna in „Il trovatore“. Keine geringe Leistung, betrachtet man die internationale Konkurrenz, gegen die Metternich sich dort behaupten musste: Neben dem übermächtigen Leonard Warren sangen zur gleichen Zeit auch Ettore Bastianini, Tito Gobbi, George London und Robert Merrill an der Metropolitan.

Metternichs Stimme klang, im Gegensatz zu Warrens, eher rau und körnig. In der Entladung vokaler Energien stand er dem amerikanischen Bariton allerdings in nichts nach. Auf dem Fundament einer tragfähigen Mittellage entwickelte er vulka-

nisch-metallische Spitzentöne mit fast tenoralem Glanz. Kein Wunder also, dass der Sänger eher mit der Intensität seines Singens glänzte als mit vokalem Finish. Durch die enorme Schallkraft seiner Stimme und die pure Energie seines Singens war er auch in der Lage, Rollen wie Telramund (EMI) oder Holländer (DG) zu singen, ohne wirklich ein Heldenbariton zu sein. Dass diesen Rollenportraits in seiner Diskographie dann auch ein Ehrenplatz zukommt, bestätigt nur den Ausnahmestandard seiner Leistung. Vor allem Metternichs „Dank König dir, daß du zu richten kamst“ ist ein Paradebeispiel viril-erregten Singens, das sich einreihet in die Phalanx der berühmtesten Interpretationen dieser Szene.

Am 21. Februar ist Metternich kurz vor seinem 90. Geburtstag gestorben. Fast zeitgleich ist bei Preiser (Naxos) eine CD mit Arien von Mozart, Rossini, Verdi, Gounod, Bizet, Offenbach, Leoncavallo und Wagner erschienen. Zufällig wurde damit ein Dokument veröffentlicht, das den Sänger auf der imaginierten Bühne der Schallplatte wieder auferstehen lässt.

bj



Foto: Felicitas Timpe

Josef Metternich



BÉLA BARTÓK Klavierkonzerte Nr.1 – 3

Krystian Zimerman,
Leif Ove Andsnes,
Hélène Grimaud, Klavier
Chicago Symphony Orchestra,
Berliner Philharmoniker,
London Symphony Orchestra
Dirigent: Pierre Boulez
DG 477 533-0



GUSTAV MAHLER Kindertotenlieder, Lieder eines fahrenden Gesellen, Rückert-Lieder

Anne Sofie von Otter, Violetta
Urmana, Thomas Quasthoff
Wiener Philharmoniker
Dirigent: Pierre Boulez
DG 477 532-9

ZUM JUBILÄUM veröffentlicht die Deutsche Grammophon zwei Neueinspielungen mit Werken der Komponisten, die für Pierre Boulez zeitlebens im Zentrum standen. Spektakulärer hätte die Auswahl der Solisten dabei kaum sein können: **Anne Sofie von Otter, Violetta Urmana und Thomas Quasthoff** singen die Mahler Orchesterlieder und die drei Klavierkonzerte Bartóks werden von **Krystian Zimerman, Leif Ove Andsnes und Hélène Grimaud** interpretiert.

PIERRE BOULEZ AUF ARTE

26.03. 22:30 h **MUSICA:**
Pierre Boulez: Auf der Suche nach der Zukunft. Ein Film von Barrie Gavin
27.03. 19:00 h **MAESTRO:** Pierre Boulez dirigiert Gustav Mahlers
Symphonie Nr. 2, Aufzeichnung des Berliner Konzerts vom gleichen Tag

5 von 6 aus 60

Bei Thomas Gottschalks erster „Wetten, dass ...?“-Sendung in diesem Jahr kam Klassik zwar zuletzt dran, aber mal nicht zu kurz. Neben dem Auftreten illustrierter Gäste wie Plácido Domingo und Andrew Lloyd Webber wurde auch ein Klassik-Wettbeitrag mit Chopins Ballade op. 23 für Klavier geboten. Der Zahnmedizinstudent und Amateurpianist Dimitri Tzivras (19) aus Herne in Westfalen hatte gewettet, dass er, nachdem er nur die ersten sechs Töne der Ballade angehört habe, mindestens fünf von sechs Interpreten aus den 60 von ihm ausgewählten Aufnahmen erkennen und benennen könne. Tzivras löste die Aufgabe souverän, und Andrew Lloyd Webber musste seine Wettschuld, eine seiner „Melodien“ auf einem Kamm zu blasen, nicht einlösen. In der Publikumswertung wurde die Wette mit dem zweiten Platz und vom ZDF mit 4.000 Euro belohnt.

ps

Bechstein weiter auf Erfolgskurs

Die C. Bechstein Pianofortefabrik AG hat Zahlen für das Jahr 2004 vorgelegt und demnach zum Vorjahr eine Umsatzsteigerung von 16 Prozent erzielt. Der Gewinn liege bei rund einer Million Euro.

Verträge, Verträge, Verträge

• **Claudio Abbado** hat seinen Vertrag als Musikalischer Leiter des Lucerne Festival Orchestra bis ins Jahr 2010 verlängert. Um die internationale Bekanntheit des Ensembles auszubauen, sind neben der Residenz in Luzern Projekte in Rom, Tokio und New York geplant.

• **Daniel Harding** ist zum nächsten Music Director des Swedish Radio Symphony Orchestra und der Berwaldhallen ernannt worden. 2007 wird er die Nachfolge von Manfred Honeck in Stockholm antreten, sein Vertrag hat eine Laufzeit von vier Jahren.

• **Alexander Liebreich** wird ab der Saison 2006/07 neuer Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Münchener Kammerorchesters. Er löst damit Christoph Poppen ab, der nach elf Jahren in München seinen Vertrag nicht verlängern wird, um sich stärker dem sinfonischen Repertoire zu widmen. Er wird dem Orchester aber weiter durch regelmäßige Gastdirigate verbunden bleiben.

• **Esa-Pekka Salonen** hat seinen Vertrag als Music Director des Los Angeles Philharmonic Orchestra um zwei Jahre verlängert, er wird somit bis einschließlich der Saison 2007/08 am Pult in L.A. stehen. Im Vertrag ist auch eine so genannte „Evergreen-Klausel“ enthalten, in der Salonen und die Philharmonic Association ihren Willen bekunden, auch nach 2008 zusammenzuarbeiten.

• Die **Dresdner Philharmonie** steht unter neuer Führung: **Anselm Rose** ist neuer Intendant des Orchesters, zeitgleich hat auch der Spanier **Rafael Frühbeck de Burgos** seinen Vertrag als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Klangkörpers bis zur Saison 2007/08 unterzeichnet.

• **Christian Kötter** wurde zum Intendanten der Bremer Philharmoniker ernannt und erhält einen Vertrag bis zum Jahr 2010. Kötter ist ab 2002 Kaumännischer Geschäftsführer und Orchesterdirektor der Bremer gewesen und hat großen Anteil an der erfolgreichen Umstrukturierung vom Staatsorchester zu einer GmbH, die sich mehrheitlich in privater Hand befindet und in der die Musiker selbst als Gesellschafter fungieren.

• Das **Royal Philharmonic Orchestra London** hat den Vertrag mit **Dirk Joeres** bis ins Jahr 2007 verlängert und mit ihm den neu geschaffenen Posten „Associate Guest Conductor“ besetzt.

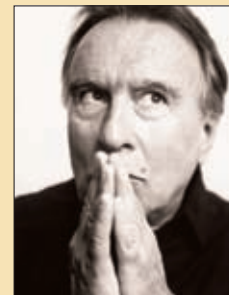


Foto: Lucerne Festival

Claudio Abbado

Aus Freude an der Barockmusik

Internationale

Händel-Festspiele

Göttingen

10. bis 21. Mai 2005

- Deutsche Erstinzenierung der Oper „Atalanta“ mit dem Philharmonia Baroque Orchestra
- Mitglieder der New York Baroque Dance Company in der Oper
- Deutsche Erstaufführung der Serenata „Il Parnasso in Festa“ mit Simone Kermes u. a.
- Galakonzert mit Emma Kirkby
- Festkonzerte mit Kompositionen für Queen Caroline und King George II. (Coronation and Funeral Anthems) und vieles mehr...

Leitung: **Nicholas McGegan**

CDs exklusiv für Mitglieder der Göttinger Händel-Gesellschaft e.V.: Vollständige Mitschnitte der Opern „Rodelinda“, „Arianna in Creta“, „Partenope“ und „Rinaldo“ sowie dem Oratorium „Jephtha“

Infos und Kartenverkauf unter www.haendel.org

Göttinger Händel-Gesellschaft e.V.
Hainholzweg 3/5, D-37085 Göttingen,
Tel. (0551) 5 67 00, Fax (0551) 4 53 95
info@haendel.org

**„The King shall rejoice“ –
Händel und
das Welfenhaus
Hannover**



Emma Kirkby



Dominique Labelle
Nicholas McGegan



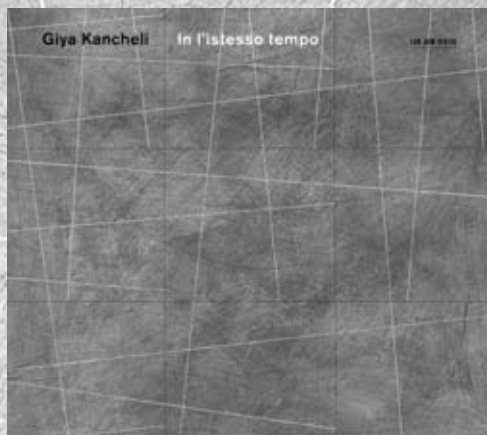
Stravinsky / Bach

Leonidas Kavakos Violine
Péter Nagy Klavier

Igor Stravinsky
Duo Concertant für Violine und Klavier
Suite Italienne für Violine und Klavier

J.S. Bach
Partita Nr. 1 in h-Moll für Violine solo
Sonate Nr. 1 in g-Moll für Violine solo

ECM New Series 1855 CD 472 7672



Giya Kancheli In l'istesso tempo

Gidon Kremer Violine
Oleg Maisenberg Klavier
Kremerata Baltica
The Bridge Ensemble

Time... and again für Violine und Klavier
V & V für Violine, Tonband und Streichorchester
"In l'istesso tempo" für Klavierquartett

ECM New Series 1767 CD 4618182



Alexander Knaifel Amicta Sole

Mstislav Rostropovich Violoncello
Tatiana Melentjeva Sopran
Boy Choir, Glinka Choral College
State Hermitage Orchestra
Arkady Shteinlukht Leitung

Psalm 51 (50) für Violoncello solo
Amicta Sole (Clothed With The Sun)
für Sopran, Knabenchor und Orchester

ECM New Series 1731 CD 472 0832



Igor Stravinsky Orchestral Works

Stuttgarter Kammerorchester
Dennis Russell Davies

Monumentum pro Gesualdo di Venosa
Danses Concertantes
Concerto in D
Apollon Musagète

ECM New Series 1826 CD 472 1862

ECM NEW SERIES

Hans Christian Andersen

Der Märchenonkel und die Musik

Der 200. Geburtstag von Hans Christian Andersen ist natürlich in erster Linie ein Thema für unsere Hörbuchseiten. Da jedoch die meisten Veröffentlichungen erst knapp vor dem Jubiläum erscheinen und unser Rezensent sie mit der nötigen Ruhe besprechen soll, können wir sie Ihnen erst in unserer nächsten Ausgabe vorstellen. Hingewiesen sei an dieser Stelle aber schon auf einige musikalische Würdigungen:

Zentrum der Feierlichkeiten ist natürlich Andersens Heimatstadt Kopenhagen. Die dort ansässige Gesellschaft für die Veröffentlichung dänischer Musik hat bei zehn Komponisten, unter anderen Bent Lorentzen, Ib Nørholm und Per Nørgard, Werke in Auftrag gegeben, die auf zehn verschiedenen Märchen basieren sollen. Aufgeführt werden sie im Laufe des Jahres unter anderen durch das Dänische Radio-Sinfonieorchester, das Philharmonische Orchester Oslo, das City of Birmingham Symphony Orchestra und das New York Philharmonic. Internet: www.samfundet.dk

Im jüngst eröffneten neuen Opernhaus Kopenhagens wird am 15.4. das Ballett „Kleine Meerjungfrau“ von John Neumeier uraufgeführt. Die Musik dazu hat die junge russisch-amerikanische Komponistin Lera Auerbach geschrieben. Verlegt wird sie bei Sikorski. Internet: www.sikorski.de

Doch auch in Deutschland wird der Geburtstag musikalisch gefeiert: Das Konzerthaus Berlin veranstaltet zum Thema „Musik nach Hans Christian Andersen“ einen kleinen Zyklus. Am 6.4. um

20.00 Uhr spielt die Kammersymphonie Berlin unter Jürgen Bruns Egks „Die Nachtigall“, Henzes „Des Kaisers Nachtigall“, Prokofieffs „Das hässliche Entlein“ (Solistin: Ulrike Mayer, Mezzosopran) und Tansmans „Des Kaisers neue Kleider“. Am 7.4. um 20.00 Uhr rezitiert André Eisermann Andersen-Märchen, Ib Hausmann (Klarinette), Raphael Rosenfeld (Cello) und Denes Varjon (Klavier) spielen dazu Musik von Schumann, unter anderem die „Märchenerzählungen“. Das Berliner Sinfonie-Orchester koppelt am 9.4. um 20.00 Uhr und am 10.4. um 16.00 Uhr unter Michael Schönwandt das Divertimento aus Strawinskys „Der Kuss der Fee“ mit Rimsky-Korssakoffs „Scheherazade“.

Und am 10.4. um 15.30 Uhr wird Theo Loevendies „Die Nachtigall“ vom Ensemble United Berlin unter Stefan Solyom musiziert und vom Theater Kontrapunkt in einer Inszenierung von Annette Bieker dargestellt. Internet: www.konzerthaus.de

Und wer Andersen einmal wieder (vor-) lesen möchte, dem sei die prachtvolle großformatige Neuauflage von 43 Märchen mit 120 fantastischen Bildern von Nikolaus Breitenbach empfohlen, die soeben bei Beltz & Gelberg erschienen ist (ISBN 3-407-79879-2).



Heinz Holliger im Gespräch mit Chefdirigent Marcus Creed.

SWR-Vokalensemble

Führender Chor in seiner Existenz bedroht

Mit einer „Informationsvorlage an den Rundfunkrat“ zur Zukunft der Klangkörper sorgt der Intendant des Südwestrundfunks (SWR), Peter Voß, bei den Mitgliedern derselben für Existenzangst, bei Musikliebhabern für Trauer und Empörung. Besonders hart treffen seine Sparvorschläge das SWR-Vokalensemble Stuttgart, den ehemaligen Südfunk-Chor: Eine „Reduktion der Personalkosten durch die vollständige Nutzung der natürlichen Fluktuation“ schwebt ihm vor, sprich ein Wiederbesetzungsstopp für frei werdende Stellen. Mögliche „künstlerische Ausgestaltungen“ dieser Vorgabe wären laut Voß „die Schärfung des Profils als Kammerchor mit solistischer Ausrichtung“ und „der schrittweise Übergang“ in einen „semiprofessionellen Chor“. Das heißt im Klartext, dass die entstehenden Vakanzen, wenn überhaupt, projektweise durch freischaffende Sänger aufgefüllt werden sollen.

Dass das Vokalensemble ein über Jahre hinweg organisch gewachsener, von seinen letzten Chefdirigenten Rupert Huber (1990-2000) und Marcus Creed (seit 2003) sorgsam geformter und wie kein anderer deutscher Rundfunkchor auf Neue Musik spezialisierter Klangkörper ist, dass es auf dem freien Markt kaum Musiker geben dürfte, die sich kurzfristig zugleich zu diesem Niveau aufschwingen und in diese Gemeinschaft einfügen könnten, dass schließlich der 36 Mitglieder zählende Chor im Haushaltsjahr 2005 nur weniger als 0,3 Prozent des Senderetats beansprucht, erwähnt Voß in seinem Thesenpapier nicht.

Nachdem dieses an die Öffentlichkeit gelangte, haben sich bereits Komponisten wie Karlheinz Stockhausen und Hans Zender an die Presse gewandt und ihren Protest kundgetan. Gegenüber unserer Zeitschrift äußerte nun Heinz Holliger, dessen Werk „Shir shavur“ das SWR-Vokalensemble jüngst uraufgeführt hat: „Wenn dieser Chor nicht in der heutigen Form weiter bestünde, ginge der Welt ihr bester Vokalklangkörper verloren. Das wäre vergleichbar mit dem Mord an den Berliner oder Wiener Philharmonikern. Eine lange und sorgfältige Aufbauarbeit würde innerhalb einer Sekunde zunichte gemacht, und das im Dienste eines völlig imaginären Spareffekts.“

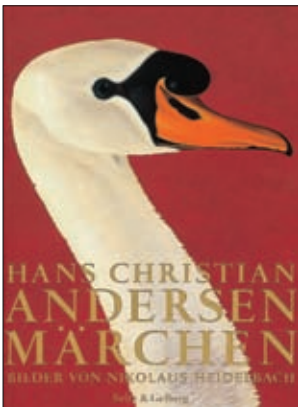
Damit Sie sich selbst eine Vorstellung vom Ausmaß des drohenden Verlusts machen können, wollen wir Ihnen das SWR-Vokalensemble, seine fast sechzigjährige Geschichte und seine vielfältigen aktuellen Aktivitäten in unserer nächsten Ausgabe ausführlich vorstellen. Und damit Sie mit eigenen Ohren hören können, wie gut dieser Chor wirklich ist, werden wir den Bericht durch eine dem Heft beigelegte CD ergänzen.

Jörg Hillebrand

Foto: PR



Hans Christian Andersen



EMMANUEL PAHUD French Connection

Flöte, Klarinette und Klavier:
Eine außergewöhnliche Besetzung, doch im Frankreich des frühen 20. Jahrhunderts gab es eine Experimentierküche für originelle Zusammenstellungen von Holzbläsern. **Emmanuel Pahud** und seine langjährigen Kammermusikpartner **Paul Meyer** und **Eric LeSage**, haben (in einem Werk unterstützt von Meyers Bruder François) einen musikalischen Schatz gehoben:



Kernpunkt bilden Sonaten von Maurice Emmanuel, André Jolivet, Darius Milhaud und Florent Schmitt; abgerundet werden sie durch eine Schostakowitsch-Transkription sowie einen Choros des Brasilianers Heitor Villa-Lobos.

SCHOSTAKOWITSCH Walzer Nr.3 & 4
VILLA-LOBOS Choros Nr.2
SCHMITT Sonatine en trio
MILHAUD Sonate op.47
JOLIVET Sonatine
EMMANUEL Sonate
EMMANUEL PAHUD Flöte
PAUL MEYER Klarinette
FRANÇOIS MEYER Oboe
ERIC LESAGE Klavier
CD 5 57948 2

Bestellen Sie unseren aktuellen
newsletter unter www.emiclassics.de

Münchner Rundfunkorchester Der Protest geht weiter

Auch wenn in der Presse von positiven Signalen die Rede war, ist der Erhalt des Münchner Rundfunkorchesters (MRO) noch keineswegs gesichert. Darauf weist der Freundeskreis des Orchesters hin, der nun das Zwischenergebnis seiner Unterschriftensammlung gegen die vom Intendanten des Bayerischen Rundfunks, Thomas Gruber, angekündigte Auflösung vorlegte: Bisher unterzeichneten 65.000 Menschen den Aufruf zur Rettung des MRO, darunter die Politiker Otto Schily, Gerhard Baum, Heiner Geissler und Hans Zehetmair, der Philosoph Peter Sloterdijk, die Komponisten Krzysztof Penderecki, Wolfgang Rihm, Peter Ruzicka und Manfred Trojahn, zahlreiche Dirigenten und Orchestermusiker sowie 3.000 Schüler und Lehrer bayerischer Schulen, mit denen das MRO zusammengearbeitet hat. Details im Internet unter www.fmro.de

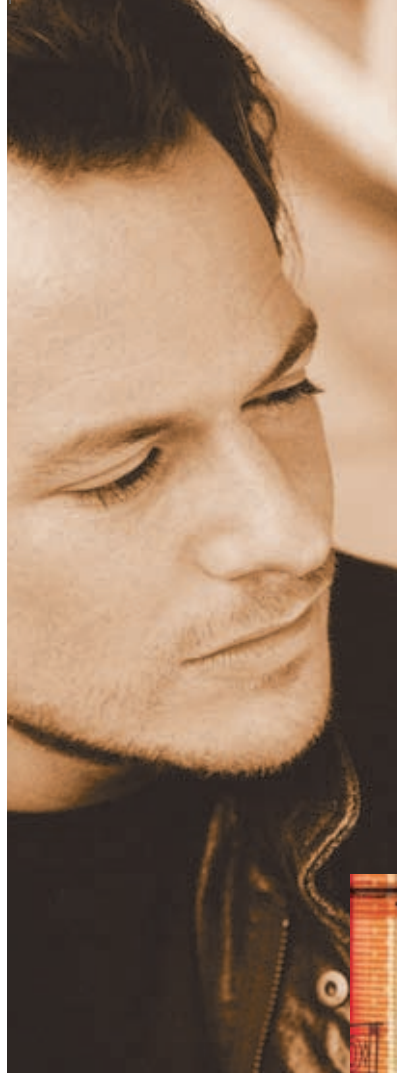
Das Orchester selbst argumentiert für seinen Fortbestand wieder mit zwei außergewöhnlich interessanten Konzertprogrammen: Am 17.4. kombiniert es im Prinzregententheater unter Leitung von Heinz Holliger Werke von Wassenauer und Vanhal mit Strawinskys Ballett „Pulcinella“, das von zwei Handpuppenspielern in Szene gesetzt wird. Am 29.4. dirigiert Paul Goodwin im Rahmen der Reihe „Paradisi gloria“ in St. Michael, Neuhauser Straße, das „Messias“-Oratorium von Telemann und die Kantate „Dem Allgegenwärtigen“ von Heinrich Sutermeister. Internet: www.br-klassik.de

Berliner Philharmoniker Freundliche Orchesterfusion

Zwei der weltweit renommiertesten Orchester treffen in der Berliner Philharmonie aufeinander: Unter der Leitung von Simon Rattle spielen Mitglieder der Berliner und Wiener Philharmoniker am 2.4. gemeinsam die Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis von Ralph Vaughan Williams und Gustav Mahlers sechste Sinfonie. Einen Tag später gastiert im Kammermusiksaal das Ensemble Wien-Berlin, ein Bläserquintett aus Mitgliedern beider Orchester, mit Werken von Hindemith, Rihm, Zemlinsky und Beethoven. Hintergrund dieser beiden Kooperationen ist das Interesse beider Orchester, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Tradition und Klangkultur auf höchstem Niveau zu erforschen. Internet: www.berliner-philharmoniker.de

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin Loriot erklärt Bernstein

Mit den Worten „Natürlich haben Sie es versäumt, sich ausreichend auf das Stück vorzubereiten“ wird Vicco von Bülow alias Loriot das Publikum in der Berliner Philharmonie am 20.3. zu einem besonderen Konzertereignis begrüßen: eine konzertante Aufführung von Leonard Bernsteins „Candide“ mit Jerry Hadley, Sylvia Koke, Marjana Lipovsek, Thomas Gazheli, Robert Chafin, Raimund Nolte, dem Ernst-Senff-Chor und dem Deutschen Symphonie-Orchester unter der Leitung von David Stahl, ergänzt durch verbindende Texte und humorvolle Anmerkungen Lorient zur verworrenen Handlung des Musicals. Internet: www.dso-berlin.de



Fotos: Simon Fowler